



Abb. 1, § 36. Herat.

dem Volke und gab das Schloß in seine Hände. Sie empörten sich und töteten den Statthalter, den ich über sie gesetzt, mit dreitausend von meinen Kriegern. Und da befahl ich, es solle ein allgemeines Gemetzel unter dem Volk von Ispahán angestellt werden.¹ Die Krieger Timurs schnitten siebzigtausend Ispahánern die Köpfe ab und bauten Pyramiden daraus. Hundert Jahre später wurde unter den Bewohnern Ispaháns ein zweites Blutbad angerichtet. Kein Wunder, daß die Stadt zurückging, bis Schah Abbas 1586 zur Regierung gelangte, der größte Herrscher Persiens seit den Sassaniden. Er allein machte Ispahán zur schönsten Stadt der damaligen Welt, und wer die Reste von damals gesehen hat, wird das vollkommen glaubhaft finden. Einen größeren und schöneren Platz wie den 'Maidan-i-Schah', den Königsplatz, gibt es heute noch nicht, doch sind von den einstigen Palästen und Moscheen leider nur wenige erhalten. Was sie gewesen sein müssen, zeigt die überaus großartige Königsmoschee, die ohne Darstellung ihrer Farbenpracht gar nicht wiedergegeben ist. Die majestätischen Tore und Fassaden nehmen sich darin aus, als hätten die Perfer damals die Kunst verstanden, aus Sayenceziegeln die herrlichsten Teppiche zu knüpfen und mit diesen die Wände ihrer Moscheen zu bekleiden. Von den gewölbten Plafonds reichen Stalaktiten in kunstvoller Arbeit herab, und als würden sie sich in Kastaden und diese in unzählige Wassertropfen fortsetzen, tiefeln Skulpturen die Wände herab, um sich schließlich in Blumenranken zu verlieren. Und bei all der Zartheit und dem Farbenglanz der Ausführung sind die Dimensionen dieser herrlichen Moscheen majestätisch und wichtig. Die Tore sind so groß, daß man Kirchen in ihre Bogen, der Vorplatz so weit, daß man die halbe Einwohnerzahl der Stadt auf ihn stellen könnte."

b) Afgbanistán.

Etwas größer als Deutschland (624 Taus. qkm), $4\frac{1}{2}$ Mill. Einw., $7\frac{1}{2}$ auf 1 qkm.

Dies alte Durchgangsland (das alte Baktrien) für den Verkehr zwischen Indien und Vorderasien wird zum größten Teil erfüllt vom Hindukúsch und seinen Vorsetten¹. Südlich des Hindukúsch gehört es der Iranischen Hochebene, nördlich schon der Turanischen Ebene an. Es ist der Pufferstaat zwischen dem englischen und dem russischen Besitz (auch auf dem Pamir-Hochland), was es scheinend zunächst auch bleiben soll, denn durch den Vertrag von 1907

§ 36

¹ Der Hindukúsch übertrifft sowohl nach Kammhöhe (4500 m), wie mit seinem höchsten Gipfel (7750 m) die Alpen ganz erheblich. Der den Hauptstamm überschreitende wichtigste Paß (von Bamian), wahrscheinlich sowohl von Alexander wie von Dschengis Chan und Timur benutzt liegt 700 m höher als die Zugspitze (3715 m).